

# HIER EROBERN KINDER DIE TIEFDRUCKPRESSE

In der Druckstelle Basel können Kinder und Jugendliche kreativ tätig werden und in Text und Bild etwas Eigenes erschaffen. Die Werkstatt an einem geschäftigen Nachmittag besucht hat SARAH EGCEL.

«Das ist ein Zwerg.» Die neunjährige Rejana zeigt auf die Figur, die sie auf ein weisses Blatt Papier gezeichnet hat. Barbara Schwarz nickt ihr zu: «Ja, doch, jetzt sehe ich es, hier ist die Nase.» Die Literaturvermittlerin pinnt das Blatt an die Wand, an der schon eine Reihe weiterer Zeichnungen hängt, die von den jungen BesucherInnen der Druckstelle Basel gestaltet wurden und zu einem Lexikon zusammengefasst werden sollen. Die Beiträge sind bunt, mit Bleistift, Tusche, Aquarell- oder Acrylfarben gemalt; sie tragen die kreativsten Titel, und die Sujets reichen von Tierfiguren bis zu Alltagsgegenständen. «Wir wollten einen Ort schaffen, an dem Kinder ihre eigenen Geschichten entwickeln können», erklärt der Kunstvermittler Mathis Rickli. Er hat die Druckstelle, eine Schreib-, Buchbind- und Druckwerkstatt im Quartier Klybeck in Basel, vor vier Jahren zusammen mit Barbara Schwarz und Zora Marti initiiert und 2017 eröffnet. An vier Nachmittagen pro Woche experimentieren hier Kinder und Jugendliche mit Text und Bild, sie schreiben, zeichnen, drucken, kleben und vervielfältigen.

## Ein Ort für persönliche Schaffensprozesse

Die Projekte, die in der Druckstelle entstehen, sind so vielfältig wie die jungen KünstlerInnen. Manche Kinder haben eine klare Vorstellung davon, was sie machen möchten, andere kommen seit mehreren Jahren und sind noch immer auf der Suche nach ihrem persönlichen Zugang zur kreativen Arbeit. So hätten die Schaffensprozesse auch viel mit Vertrauensarbeit zu tun, berichtet Mathis Rickli. Die Kinder müssten die KunstvermittlerInnen erst kennenlernen, damit sie eine eigene künstlerische Arbeit wagen könnten – im Wissen, dass ihr Werk in guten Händen ist. Wichtig ist besonders, dass die Kinder aus eigener Initiative kommen, betont Rickli: «Wir verstehen uns explizit nicht als eine Art Kinderhort. Die Druckstelle ist ein Raum der Kinder, den sie freiwillig besuchen und nicht auf Wunsch der Eltern.»

Besonders die Ferienprogramme, die oft Kooperationsprojekte mit kulturellen Institutionen wie der Kunsthalle Basel oder dem Cartoonmuseum umfassen, bieten den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, verschiedene kulturelle Erfahrungen zu machen: Sie besuchen Museen oder begegnen Menschen,



FOTO: © SARAH EGCEL, SIKJM.

Die Werkstatt bietet jungen KünstlerInnen Raum für kreative Versuche.

die sich der kreativen Arbeit professionell widmen. Dadurch wird die Einsicht gefördert, dass zwischen KünstlerIn und Werk eine Verbindung existiert, hinter dem fertigen Produkt ein Schaffensprozess steht. «Die an die Autorin gerichtete Frage ‹Das hast du gemacht?› wird zum Katalysator für ein ‹Oh, ich kann das auch probieren!›», erzählt Rickli. Im Rahmen der Kooperationen wurden mehrere Publikationen realisiert, in denen die in der Druckstelle geschaffenen Werke veröffentlicht wurden. Auch die Druckstelle-Zeitung ‹Gazete› bietet alle zwei Monate die Möglichkeit, die eigenen Bilder und Texte der Öffentlichkeit zu zeigen.

In der Druckstelle hat Orela damit begonnen, mit Tusche auf ein weisses Blatt zu zeichnen. Schwungvoll führt sie die Feder über das Papier. Zwei Jungen ritzen weiter unten am langen Tisch auf einer Folie verschiedene Formen für einen Tiefdruck aus. «Das ist ein gebrochenes Herz, ein Fuss und ein Fenster», erläutert Jasin seine Formen auf der Folie, die er mit roter Farbe bestreicht. Die bestrichene Folie wird auf ein weisses Blatt Papier gedrückt und unter die hauseigene Tiefdruckpresse gelegt. Jasin stellt sich hinter das grosse Rad und beginnt zu drehen, sodass sich die dicke Walze der Tiefdruckpresse in Bewegung setzt und sein Werk entstehen lässt.